

Herbst von keinem andern Ding verorsachet würde / dann auß der Beykunft o der Næherung der Sonnen Kugel. Da sie nun sahen / daß sie kaum des Sommers Hitze leiden kundten / ob sie wol fern vom Solstitiali circulo gelegen waren / machten sie diß Consequentz, wo die Sonnen so nahe were / daß sie von oben hinab ihre Straal auff sie gegeben / vnd solches beynabe ein ganz Jahr wären solt / so müste das Menschliche Geschlecht nottwendig für ober auß grosser vnd stetiger Hitze verzehret werden. Diß ist die Ursach gewesen / so die Alten betrogen zu gläuben / daß die mittel Keuier unwohnbar weren. Diese Verweisung / so nicht Physisch / sondern Mathematisch ist / würden wir auch noch heutigs Tages gut seyn lassen (also schwach ist Menschlich Verstand / auch das / so dem natürlichen Gesetz unterworfen zuwerthen) aber zu dieser vnser Zeit / sind zu vnserm grossen Glück offenkundt worden 2. grosse Wunderwerck der Natur: Die sichere Schiffahrt sageich / vber das vnmessliche Meer: Vnd daß man vnter der Zona torrida fast wol vnd bequemblich kan wohnen. Welches die Alten nicht befinden konden. Von diesen beyden Wundern / nemlich von der Habitation vnd Qualitet torridæ Zone: wollen wir / vermittelst Göttlicher Gnaden / in folgendem Buch weitläufftiger handeln / daselbst wird auch nicht vneben seyn / daß man erzehle / auff was Weiß vber den Oceanum zu seglen / dauon wir dann sonderlich in diesem Tractat zu handeln entschlossen. Ehe wir aber diß vor vns nehmen / achten wir nötig seyn zu erzehlen / was die Alten von diesen neuen Leuten / so wir Indier nennen / für gegeben haben.

Daß sich befindet / daß die Alten noch etwas von der neuen Welt gewußt haben.

Das elffte Capitel.

DIE Alten / als Lactantius vnd Augustinus haben ganz vnd gar verneinet / daß vber dem Circulo Cancri (des Krebs Zirkel) Menschen wohnen solten / oder / so sie Menschen alda weren / daß sie doch zwischen der mittel Gegend oder Keuier nicht möchten verharren. Diß ist die Meinung Aristotelis vnd Plinij gewesen / auch des Parmenidis, welcher vor den beyden gelebt. Aber es ist klar vnd am Tag / daß beyde oberzehlte Meinungen der Alten frug sind. Viel aber fragen fleissiglich / ob man auch vor vnser Zeit dauon etwas gewußt. Dann es scheint ein groß Wunder / daß ein ander Welt / so groß als diese (vns bekandt) vnd den Alten so lange Zeit unbekandt verblieben seyn solte. Darumb auch etliche / gleich als ob sie diesen Ruhm vnd Lob zu dieser Zeit vns mißgönten / vntersuchen zu beweisen / daß die Alten auch von der neuen Welt haben Wissenschaft gehabt. Wahr ist / daß dessen etliche Zeichen sind. Hieronymus schreibt vber die Epistel zum Ephesern: Wir fragen auch was es seye. In welchen ihr gewandelt nach der Zeit dieser Welt. Ob auch eine andere Zeit sey / welche nicht gehöre zu dieser Welt / sondern zur andern Welt. Von welcher auch Clemens schreibt in seinem Sendbrieff. Das Meer Oceanus vnd die ander Welt

Plutar. tm 3.
Buch de placidi. Philosc.

Hier auff die 2.
Epist. zum Ephes.
p. 11.

G die